

## Georg Andreas Reimer an August Wilhelm von Schlegel Berlin, 03.11.1827

<i>Empfangsort</i>	Bonn
<i>Anmerkung</i>	Da der Brief im Druck nur teilweise wiedergegeben ist, wurde er neu transkribiert.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.18,Nr.49
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	2 S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
<i>Format</i>	25,6 x 20,7 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 2. Zürich u.a. 1930, S. 207f., Kommentar zu Brief 331.
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/2235">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/2235</a> .

[1] Berlin 3/XI/27

Unter drängenden Geschäften mannichfaltiger Art empfang ich Ihren ersten Brief vom 21<sup>ten</sup> v. M. in Leipzig, und konnte bei den besten Vorsätzen Ihnen, höchstverehrter Herr und Freund, von dort aus sogleich zu antworten, nicht dazu gelangen Auch hier empfang mich ein Uebermaaß von Geschäften, das abermals jeden Posttag unter unerfülltem Vorhaben Ihnen zu antworten verstreichen ließ. Jetzt da ich eben zur Ausführung gelangen kann,, empfang ich heute Ihren zweiten gütigen Brief vom 27<sup>ten</sup> d. Es versteht sich von selbst daß ich Ihren Vertrag mit Thormann genehmige, ohne mir im mindesten beikommen lassen zu wollen Ihnen deshalb einen Abzug <sup>zu</sup> machen. ~~zu wollen~~. Nur kann ich nicht umhin zu meiner Rechtfertigung gegen Sie zu bemerken, daß bei meiner eigenen Kenntniß von Druckereianglegenheiten (in 12 Jahren des Betriebs erlangt) und bei derjenigen anderer Druckereien, die Preise in Bonn zu den gesteigertsten gehören, und daß ich <sup>es</sup> allenthalben anderswo billigere würde erlangt haben bei gleicher Güte der Arbeit. Da nun die Papierpreise auch theuer sind, und die Nebenkosten durch die Fracht beträchtlich gesteigert werden, so glaubte ich gegen die ungebührliche Forderung des Druckers, mich auflehnen zu müssen, ohne jedoch entfernt dem Gedanken Raum zu geben, daß Ihnen dadurch Unlust, oder gar eine Unbequemlichkeit erwachsen würde. Nach Ihrer deshalb abgegebenen Erklärung ist jedes Bedenken und jeder Einwand von meiner Seite gehoben. Ueber die Freixempl. sind wir gleichfalls nach Ihrem Vorschlage einverstanden; jedoch werde ich mir vorbehalten Sie wegen des Belaufs vom Mesebedarf zu entschädigen, wenn die Aufnahme im Publikum, wie zu hoffen ist, sich günstig zeigt

Es ist mir erfreulich aus Ihrem Schreiben zu ersehen, daß die Ausführung dort sich Ihres Beifalls erfreut. Daß diese besser ausfallen möge, wie bei Niebuhrs Geschichte ist zu wünschen, dem ungeachtet N. versicherte die Schrift dazu sei funkelnagelneu gewesen, so ist doch der Druck matt und höchst unscheinbar zu meinem nicht geringen Verdruß

Wegen der Censur ist Hr Weber völlig im Irrthum. Der Druckort allein, wenn dieser ein inländischer ist, entscheidet darüber, und nicht der Verleger sondern der Drucker unterliegt der Verantwortlichkeit. Ich weiß das aus vielfältiger Erfahrung, und da ich namentlich viel in Bonn habe drucken lassen, so hat immer die dortige Censur genügt, und die diesseitige hat nie Ansprüche deshalb erhoben. Ja ich habe einen bestimmten Fall gehabt, wo wegen eines in Erfurt für meine Rechnung gedruckten Buchs Nachfrage entstand, die vollkommen durch die Angabe, daß die dortige Censur die Druckerlaubnis erteilt habe, Beseitigung fand.

In Ansehung des Honorars würde es mir freilich lieber gewesen seyn, wenn solches für beide Bände in einer Summe hätte zur Ostermesse berichtet werden können, was auch in der Beziehung vielleicht keine Unbilligkeit gewesen [2] seyn würde, weil ich früher keine Benutzung von dem Unternehmen habe, da beide Bände miteinander sollen ausgegeben werden. Zudem ist der gegenwärtige Zeitpunkt nicht eben günstig für die Kasse des Verlagshändlers. Indessen da Sie es wünschen bin ich gern bereit 50-60 frd'or auf Ihren Wechsel zu zahlen, doch würde ich Sie ergebenst ersuchen wenn es ohne Unbequemlichkeit für Sie geschehen kann, die Ziehung Ausgang künft Januars (1828) zahlbar einzurichten, welche ich willig honoriren werde.

Wie ungern ich Sie auch noch einmal mit Erinnerungen wegen des Shakspeare belästige, so kann ich mich dessen doch nicht entbrechen. Bei den vielen Belästigungen, welche ich öffentlich und in Privatbriefen erfahre, blieb mir nichts anders übrig, als zu erklären, daß ich bereit sei jedem Abnehmer gegen Rückgabe des Exempl. seine Auslage zu erstatten. Nun habe ich aber Ihnen bereits auf diese Ausgabe und deren Ertrag ein nicht unbedeutendes Kapital gezahlt, und stehe bei Tieck mit mehreren 1000 r. seit vielen Jahren in Vorschuß, so daß ich bei längerer Zögerung, statt des gehofften und erlaubten Vortheils am Ende in empfindlichen Schaden gerathen würde, wenn es noch langen Verzug gäbe. Ob Hr Diez etwas geleistet habe, darüber sagen Ihre Briefe nichts; auch nicht ob Sie mit der Probeübersetzung meines Sohns einigermaßen zufrieden sind. Ich bitte Sie um so mehr auch hierüber um Auskunft, da dieser nun auch the comedy of errors übersetzt hat, und Ihnen vorzulegen bereit ist Wäre es denn nicht möglich die bereits vorhandenen Stücke: Romeo u Julia und den Sturm in Gemeinschaft mit 2 andern zu einem Bande zu vereinigen? Noch einmal verzeihen Sie gütig mein Andringen, allein Sie würden mich gewiß entschuldigen, wenn Sie die Unsummen von Verdruß kennten, welche ich in dieser Beziehung zu erfahren habe.

Zum Schluß erlaube ich mir noch eine Frage: Haben Sie darein gewilligt, daß die Schlesingersche Handlung hier die von Ihnen für das Conversationsbl. gegebenen Mittheilungen aus Ihren Vorlesungen , in einem besondern Abdruck ausgiebt, wie es geschieht? Ich werde es nicht an fernern Bemühungen fehlen lassen um die bezeichneten Jahrgänge d. Zeit. f. d. eleg. W. aufzutreiben, womit es mir bisher nicht gelingen wollte. Alsdann theile ich Ihnen das Erforderliche gleich mit.

Erhalten Sie mir ferner Ihr Wohlwollen, und genehmigen Sie gütig die Versicherung unverbrüchlicher Verehrung

GReimer

Ich erlaube mir zugleich um bald gefällige Abgabe der Einlage zu ersuchen

[3] [leer]

[4] Herrn Professor und Ritter

A. W. v. Schlegel

Hochwohlgebohren

Bonn

am Rhein

### **Namen**

Diez, Friedrich Christian

Niebuhr, Barthold Georg

Shakespeare, William

Thormann, Carl Friedrich

Tieck, Ludwig

Weber, Eduard

### **Körperschaften**

Leipziger Buchmesse

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung (Berlin)

### **Orte**

Berlin

Bonn

Erfurt

Leipzig

### **Werke**

Niebuhr, Barthold Georg: Römische Geschichte

Schlegel, August Wilhelm von: Kritische Schriften

Schlegel, August Wilhelm von: Szenen aus Shakespeare

Schlegel, August Wilhelm von: Vorlesungen über Theorie und Geschichte der bildenden Künste (Berlin 1827)

Shakespeare, William: Die Komödie der Irrungen [Ü: Ein Sohn Georg Andreas Reimers]

Shakespeare, William: Dramatische Werke [Ü: August Wilhelm von Schlegel, ergänzt und erläutert von Ludwig Tieck]

Shakespeare, William: Romeo und Julia [Ü: August Wilhelm von Schlegel]

Shakespeare, William: The Comedy of Errors

### **Periodika**

Berliner Conversations-Blatt

Zeitung für die elegante Welt

### **Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Friedrich d'or

Reichstaler

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors